

Eine französische Krankheit ?

„Staat heißt das kälteste aller kalten Ungeheuer.“ Friedrich Nietzsche, Also sprach Zarathustra I, Vom neuen Götzen.

Keine Panik, es geht nicht um die Präsidentschaftswahlen... obwohl man sich fragen könnte, ob die Übel unserer Republik nicht dieselben sind, wie die unserer Föderationen...

Die Erschöpfung des Politischen, ein auf gegenseitigem Fluchen basierendes Zweiparteiensystem, keine Erneuerung der Eliten und vor allem die von der Bevölkerung empfundene und (schlecht) erlebte Spaltung zwischen Regierten und Regierenden.

Mit dem Tod der Ideologien ist es jedem selbstverständlich geworden, dass uns nur die Wahl zwischen den egoistischen Schwülstigkeiten der Kandidaten, die aus einem Kastensystem kommen, geblieben ist. In diesem System ist die einzige Sache, die wirklich anders sein könnte, die Farbe eines Anzugs oder einer Krawatte, denn ihre Unfähigkeit, eine Macht auszuüben, die sie nicht haben, ist bewiesen; niemand ist in der Lage, das Ende der Arbeitslosigkeit und der Ausgrenzung, das Verbot der Armut oder die Verbannung des Krebses zu dekretieren...

Ich will nur eine Überlegung über unsere Strukturen anbieten und anstiften. Auf der einen Seite ihre Beziehung zum Staat, auf der anderen Seite ihre Beziehung und Anpassung an die Bedürfnisse der Aikidoka. In keinem Fall betrifft es jemanden persönlich. Auch wenn morgen die bestwillige Person die eine oder die andere Föderation führen würde, könnte die Lage dadurch nicht wesentlich verändert werden. Die Weitergabe der Lehre und die davon stammende Autorität sind völlig unterschiedlicher Natur und hiervon soll hier nicht die Rede sein.

In der kleinen Welt, die uns hier beschäftigt, haben wir zwei Föderationen, die von unkündbaren Elefanten geführt werden, und diese fördern den Mythos einer Pseudounvereinbarkeit zwischen zwei Systemen, die angeblich gegensätzliche und unversöhnliche Werte haben! Es ist todtraurig!

Warum soll es so schwierig sein, zu erreichen, dass zwei Föderationen, jede mit 30.000 Mitgliedern - die Bevölkerung einer kleinen Stadt - nebeneinander leben, wenn in Europa die baltische Sozialdemokratie, die französische monarchistische Republik, das spanische Königreich, das praktisch eine Bundesrepublik ist und die osteuropäischen postkommunistischen Transitionssysteme zusammen leben?

Lasst uns nicht träumen, dass wir wichtiger seien als wir tatsächlich sind... die einzige Funktion der leitenden Struktur, sei es der Staat oder eine Föderation, sollte die Gewährleistung der sozialen Bindung und das Funktionieren der Gesellschaft, die weder auf die Summe seiner Teile noch auf die Summe individueller Freiheiten reduziert werden kann, sein. Man braucht kein großer Weiser zu sein um zu verstehen, dass eine rein anarchistische Gesellschaft (und es geht mir nicht um die bakuninistische Utopie, wie sympathisch sie auch sein mag) überhaupt nicht funktionieren oder einfach existieren kann: Straßen müssen gebaut werden.

Der Staat mag für das Gemeinwohl notwendig sein, das schließt nicht ein, dass der Staat in der Lage sei, es zu gewährleisten.

Der Staat leidet an zwei, seinem Wesen inhärenten Krankheiten.

Die erste ist die Machtkrankheit. Es reicht das Spektakel unseres ehemaligen präsidentiellen Kandidaten zu beobachten, um in dieser Sache belehrt zu sein... Die Macht ist eine harte Droge und nur ein Heiliger könnte ihr widerstehen. In der Regel werden Heilige nur selten Staatsoberhäupter und verfolgen Drogenabhängige nur die Schatten ihrer Träume... Gandhi? In dubio pro reo...

Das heißt, dass die, die die Macht erreichen und ausüben, per definitionem, die größten Karrieristen unter den Größenwahnsinnigen sind, und das ist, per se, nicht sehr beruhigend. Jemand muss doch regieren und sie sind die einzigen, die nach der Macht streben. Beiläufig können wir bemerken, dass ein erbliches System wie das des Aikikai weder besser noch schlechter funktioniert... kein Missverständnis! In keiner Weise predige ich für erbliche Präsidenten!

Die zweite Pathologie ist eine Krebsart, der staatliche Krebs. Der Staat, dessen ursprüngliche Aufgabe die Organisation und die Regulierung der Gesellschaft ist, gibt sich selbst täglich wachsende Kontrollmächte über das Individuum. Es macht keinen Unterschied, ob die Krankheit chronisch ist, wie bei unseren westlichen Demokratien: Patriot Act in den USA, Videüberwachung in den Straßen und Dörfern von England, konstante Verschärfung der Immigrationsgesetze in Frankreich, Länder, die alle den Ruf, individuelle Freiheiten unbeugsam zu wahren, haben ... erwähnen wir nicht die akutesten Formen der Krankheit... Lenin, Hitler, Mao, Stalin, Pol Pot, Amin Dada, Caligula... es liegt alles auf der Hand, dass der Staat (oder die herrschende Struktur, es ist egal) nur der Gärtner des Sozialfeldes für den er verantwortlich ist, sein sollte. Anstatt eine harmonische Entwicklung durch Umverteilung und Ausgleichung zu sichern (man braucht doch hier ein bisschen Wasser zu gießen, da etwas Düngemittel zu streuen, diesen Rosenstock zu behandeln...) blockiert er durch seinen Kontrollwahn die Entwicklung der Gesellschaft.

„Keine demokratische Gesellschaft kann ... einem unendlichen Wachstum des Staates zulasten der Freiheit, der Initiative und sogar des Bürgersinns ihrer Mitglieder zustimmen.“ François Furet, „Penser le XX^e siècle“

Der Krebs der Strukturen, wie die viralen Krankheiten, enthält seine unvermeidlich programmierte Zerstörung. Die Struktur, die ihre Substanz erstickt, stirbt davon. Das beste Beispiel, das wir haben, ist das ehemalige marxistisch-leninistische Regime der UdSSR.

Es soll klar sein, dass ich vor allem von den föderalen Strukturen [des französischen Aikido] sprechen will. Seit Jahren sind sie in die chronische und baldige Endphase der Selbsterstickung eingetreten. Die Leiter der Föderationen haben, ob sie es wollen oder nicht, keine Kontrolle über die Föderationen, weil die bürokratische Struktur ihre Eigendynamik hat. Ein Tankschiff ist nicht für die Regatta geeignet, aber es ist doch den Gesetzmäßigkeiten der Physik unterworfen. Wenn es einmal in Bewegung gesetzt worden ist verhindert seine Trägheit, dass es einem Zusammenstoß ausweichen könnte. Das Ungeheuer ist los!

Beide Föderationen leiden an diesem Problem. Es reicht, einen Blick in die verschiedenen Foren zu werfen, um es festzustellen.

Wir organisieren keine Wettkämpfe, das soll uns schon einen schweren und teuren Apparat ersparen. Die Machtgier allein verhindert eine gemeinsame Organisation der Graduierungsprüfungen, denn die Kontrolle über die Graduierung ermöglicht in gewissem Maße, sich eine in seiner Schuld stehende Klientel zu schaffen und zu sichern. Übrigens, ich glaube nicht, dass im Aikido Graduierungen wirklich notwendig sind; ich würde eher eine Rückkehr zu dem alten System der Lehrzertifikate bevorzugen. Was hat der Staat mit der Vergabe von Aikido Graden zu tun? Es gibt viele andere Kunstarten, die sehr gut ohne seine Einmischung auskommen.

Ist das nicht ein klarer Machtmissbrauch?

Der Staat kontrolliert die Grade, die Lehrer-Diplome, die Satzungen und die Geschäftsordnungen der Föderationen, die wiederum die Vereine kontrollieren, in einem Land, in dem seit der Revolution die Vereinigungsfreiheit ein Grundrecht ist!!!! Und man hat sich über die UdSSR lustig gemacht!

Die Bürokratie ist nicht nur ein autoritäres Regierungswerkzeug, sie ist auch, und das ist noch bedenklicher, eine Denkweise. Der Bürokratismus sperrt uns fester ein als alle Kerker. Heutzutage empfinden wir es als normal, dass es staatliche Lehrerlizenzen, staatliche Dane etc. gibt.

Nachdem wir auf unsere Freiheit verzichtet haben, freuen wir uns, Sklaven zu sein. Nachdem wir die Werkzeuge unserer Unterwerfung geschmiedet haben, vergöttern wir sie. Brauchen wir es wirklich, dass sich der Staat in alle Seiten unseres Lebens oder unserer Tätigkeiten, auch in unsere Freizeit, einmischt?

Wenn Mao nicht der größte Verbrecher der Geschichte wäre, und wenn mir der machtpolitische instrumentalisierende Zusammenhang nicht bewusst wäre, würde ich von ihm den Slogan der ironisch genannten Kulturrevolution „Bombardiert das Hauptquartier!“ leihen.

Die Kämpfe zwischen den beiden Föderationen sind nichts anderes als Kämpfe zwischen Apparaten und sie betreffen überhaupt nicht die Aikidoka, die, man soll es nicht vergessen, kein Wahlrecht haben. In den Föderationen und Vereinen können die Mitglieder, deren Meinung in den Augen der Leiter nicht immer erfreulich sein dürfte, nicht wählen. Dies garantiert die Erhaltung der bürokratischen Struktur. Was am Lächerlichsten ist, wenn ich es so sagen darf, ist, dass diese Farce von Staat uns seine Geschäftsordnungsmuster nicht nur organisiert sondern auch vorschreibt!

Dahin führt der Bürokratismus!

Wenn sich zwei bürokratische Strukturen im Wettbewerb befinden, träumt jede natürlich nur davon, die andere zu schlucken, um ihren totalitären Willen zur Macht zu befriedigen. Wenn beide streitenden Kräfte gleich stark sind, interessiert die Vereinigung niemanden mehr, allein herrscht der Attentismus, die Zeit wird entscheiden... Man soll sich nicht schlagen! Man soll das Ministerium nicht ärgern! Von Krieg ist nicht die Rede, denn diese bürokratischen Strukturen

sind nicht selbstmörderisch. Es reicht ... die Einigkeit, die höheren Werte des Aikido zu erwähnen...

Ich gehe das Risiko ein, den kleinen Nostradamus zu spielen. Zwischen unseren zwei Föderationen wird leider nichts passieren, bevor sich die Zeit zugunsten der einen oder der anderen in der Weise auswirkt, dass die Übernahme ohne Krach - automatisch - geschieht... Es wird Unzufriedene geben, die ihre Stelle verloren haben... Es gibt sogar noch Kommunisten in Russland!

Sind wir nicht einfach in der Lage, dieses System zu verlassen, um uns aus dieser Falle zu befreien? In Frankreich ist es wahrscheinlich zu spät. Es wäre nötig, sich von der Vormundschaft des Staates befreien zu können (und vorerst es zu wollen), aber ich bezweifle, dass dieser Wille da ist. Die Interessen des Staates und die der Föderationen sind schon zu untrennbar verflochten. Man hätte vielleicht vor vierzig Jahren, in der Organisierungsphase des Aikido, einen anderen Weg nehmen müssen, als sich dem Staat zu unterwerfen. Man kann es bedauern, aber es nutzt nichts und diese alte Wahl stammt wahrscheinlich eher von der französischen Mentalität als von dem Willen einer Person ab...

Die politische Plage mag universal sein, die bürokratische Plage ist es nicht. Sie ist spezifisch französisch oder russisch. Italien ist eine eigene Welt, die der bürokratischen Anarchie.

Bleibt, sich zu fragen, ob wir die Fähigkeit haben, die Organisation nach anderen Mustern zu begreifen, die mehr an unsere Bedürfnisse angepasst sind, anstatt nicht existierende Vorbilder, die uns ersticken, nachzuahmen.

Lasst uns mit einer Botschaft der Hoffnung schließen...

Ich bin viel als Aikido-Lehrer unterwegs. Die Lage ist verzweifelnd: Wo immer ich mich hin begeben, vergiftet die Aikido-Politik das Üben des Aikido, sie fesselt es mit Ketten. Immerhin kenne ich EINEN wichtigen deutschen Verband, den BDAL (Bundesverband der deutschen Aikido-Lehrer, ehemals Bundesverband der Aikido-Schulen (BDAS), www.bdas.de/), der, soweit ich weiß, auf Prinzipien von Leichtigkeit, Flexibilität, Toleranz und Anpassungsfähigkeit basiert. Er scheint mir als Netzwerk zu funktionieren, ein bisschen wie das Internet, wo alle einzelnen Teile gleichzeitig selbständig und miteinander verbunden sind und wo nichts vorgeschrieben wird. In solchen Systemen müssen die Inquisitoren und die Taliban, die jede Gruppe hat, am Rand bleiben...umso besser!

Es kann sein, dass ich mich irre.

Der BDAL respektiert die Autonomie der verschiedenen Richtungen der Aikido-Lehrer, die ihm angehören und übt keine normative Funktion aus. Insofern steht der BDAL im Gegensatz zu der bürokratischen Tradition und die Struktur selbst dient als Forum für den Informationsaustausch: Hier bedeutet funktionelle Eigenständigkeit nicht Zersplitterung, Ignoranz und Antagonismus. Die einzelnen Teile kommunizieren miteinander. Die administrative Macht, die in Frankreich von oben nach unten, in einem engen Rahmen ausgeübt wird, ist hier einfach nicht zu finden. Der Austausch ist horizontal und gestaltet sich nach den Bedürfnissen. Für einen lokalen Lehrgang beispielsweise reicht es aus, sich unter Nachbarn zu verständigen, aber für einen internationalen Lehrgang wird es nötig, diesen mit angrenzenden Ländern zu besprechen, auch

wenn sie nicht Mitglied der gleichen Organisation sind. Wir vergessen zu oft, dass die Belgier, die Luxemburger und die Engländer, um nur diese zu nennen, oft näher an Paris sind als die Marseillais, die wiederum näher an Barcelona oder Mailand sind. Hat man irgendwann unsere belgischen Freunde (alle Belgier) über die Organisation eines wichtigen Lehrgangs in Paris konsultiert? Hat man sich mindestens die Mühe gegeben sie zu informieren?

Eine auf ähnlichen Prinzipien basierende Organisation ist in Italien entstanden (AIKIDO ITALIA, www.ai-aikidoitalia.it). Lasst uns ihr ein langes Leben und eine höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber der bürokratischen Anarchie wünschen!

„Eine gut gestaltete Gesellschaft wäre eine, in der der Staat nur ein negatives Handeln hätte, wie ein Ruder: ein leichter Druck im richtigen Moment um den Anfang eines Ungleichgewichts auszugleichen.“ Nein, das sind nicht meine Worte, sondern die von Simone Weil (von Simon Leys, in „Les idées des autres“ -- ein kostbares Buch -- zitiert) die in keinem Fall ein gefährlicher Hitzkopf war.

Kein Missverständnis: Keine Organisation, mag sie horizontal, vertikal oder als Netzwerk gebaut sein, wird die Rivalitäten zwischen Personen oder Gruppen, die der menschlichen Natur inhärent sind und die von dem Aikido nicht zu verdecken sind, verschwinden lassen. Die Harmonie ist nicht die Sache des Anfängers, oft entgeht sie dem Meister noch...

Lasst uns vor denen, die unser Glück organisieren wollen, geschützt bleiben.

Allerdings: Von wem sind wir verurteilt worden, eine Rüstung zu tragen, wenn wir tanzen gehen?

Stéphane Benedetti